

(14 855) - S/HS -	Schweigen – Stille: Übung – unaussprechliche Erfahrung (Bachelor: Hist. Modul II (Seminar); Master: Modul 3 (Hauptseminar))(2 SWS); Mi 16.00-18.00 - Gosslerstr. 2-4, 009 (Hörsaal)	(15.4.)	Almut Barbara <b>Renger</b>
----------------------	---	---------	-----------------------------

Obgleich Pindar zufolge Schweigen das denkbar Weiseste und nach Platon das Wahre nicht durch Rede erfaßbar ist, rücken Schweigen und Stille, für die Mysten immer schon von großer Bedeutung (vgl. silentium mysticum), erst in der Spätantike, im Kontext der hesychia („Seelenruhe“), als Voraussetzung und Kennzeichen für Erkenntnis und Schau Gottes ins Zentrum der Philosophie und werden zum vielbeschworenen Merkmal des Philosophen. Im Mittelalter thematisieren die christlichen Mystiker Schweigen und Stille im Zusammenhang mit der unio mystica; Eckarts Predigten z.B. umkreisen das Schweigen als Grund und Abgrund der Sprache und des Seins. Im 19. und 20. Jh., infolge romantischer Indienbegeisterung und Rezeption ostasiatischer Philosophie, finden Schweigen und Stille fernerhin als Verweis auf ‚Erleuchtung‘ und menschliche Vollendung – des Buddha, des Typus des/der alten Weisen etc. – teils schwärmerische, teils kritisch-umfunktionierende Verwendung. Das Seminar geht diversen Aporien des Sprechens vom Schweigen vor allem von Mystikern und Poeten nach.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre: G. Mensching, Das heilige Schweigen, Gießen 1926; N. Luhmann/ P. Fuchs, Reden und Schweigen, Frankfurt a.M. 1989.